

# Newsletter-Intensiv

Kiel und Lübeck im September 2017

## ► Für Euch gelesen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieser Newsletter beschäftigt sich mit Patientenbedürfnissen, Probiotika, Delir bei Kindern und der Implementierung eines Maßnahmenbündels zum Delir. Viel Spaß beim Lesen wünschen Euch Peter Nydahl und Susanne Krotsetis

### Was ist aus Patientensicht am wichtigsten?

Intensivpatienten sind in einer Extremsituation, in der sie auch psychosoziale Unterstützung (Empowerment) benötigen. Aus Sicht der Patienten können hierzu unterschiedliche Aspekte wichtig sein und auch erlebt werden. Wahlin et al. (2017) aus Schweden haben 268 ehemalige Intensivpatienten mit einem Fragebogen befragt. In dem Fragebogen wurden verschiedene Aspekte der psychosozialen Unterstützung gelistet und Patienten gebeten, diese nach Wichtigkeit auf einer Skala von 1 bis 5 (5 = sehr wichtig) zu bewerten; weiterhin sollten sie angeben, wie oft sie diese Aspekte erlebt hatten (1 = niemals, 5 = immer), z.B. sich als Person wichtig genommen fühlen, menschliche Wärme spüren usw. Im Ergebnis war den befragten Patienten am wichtigsten, Vertrauen in das Personal zu haben (69%), Besuche von den Angehörigen zu bekommen (65%), dass das Personal freundlich zu Besuchern ist (63%), Schmerzlinderung (62%), menschliche Wärme (59%) oder die Lebensgeister anregen (56%). Einfluss zu haben (30%) oder als Person wahrgenommen zu werden (28%) waren nicht so wichtig. Patienten erlebten am häufigsten, dass das Personal freundlich zu Besuchern war (75%), Schmerzlinderung (74%) und Besuche von nahen Angehörigen (69%). Aspekte, die Patienten häufig erlebten, ihnen aber gar nicht so wichtig waren, waren sich wichtig fühlen, Positionsveränderungen, persönliche Hygiene, eindeutige Informationen. Die Autoren schlussfolgern, dass es sehr wichtig ist, Patienten die notwendige psychosoziale Unterstützung zukommen zu lassen und Pflegende durch eine vertrauenswürdige Beziehung hierbei eine wichtige Rolle spielen können. **Kommentar:** *Pflegende können vertrauenswürdig sein - sie sind es nicht automatisch. Empathie scheint hierbei eine wichtige Rolle zu spielen und ermöglicht es Patienten, sich gestärkt zu fühlen, wenn sie von jemandem betreut werden, dem/der sie vertrauen können. Auch Angehörige stärken die Lebensgeister der Patienten und ermöglichen eine psychosoziale Unterstützung: man/frau steht das besser durch, wenn die Liebsten einen besuchen und da sind. Zusätzlich muss man natürlich sagen, dass die Bewertung der psychosozialen Unterstützung durch Patienten nur eine Möglichkeit unter vielen darstellt, Intensivpflege zu reflektieren und zu evaluieren (PN).*

Quelle: Wahlin I, Samuelsson P, Ågren S. What do patients rate as most important when cared for in the ICU and how often is this met? - An empowerment questionnaire survey. *J Crit Care.* 2017 Aug;40:83-90.

### Probiotika sinnvoll?

Während einer Intensivtherapie wird die Darmflora von Patienten häufig erheblich verändert und gestört, was zu zusätzlichen Komplikationen wie Infektionen führen kann. Eine Therapie mit Probiotika, bzw. Synbiotika (lebensfähige Mikroorganismen, bzw. spezifische Nährstoffen) könnte die Darmflora schneller wieder aufbauen und entsprechende Komplikationen vermeiden. Ähnliches wird auch im pädiatrischen Bereich diskutiert. Manzanares et al. (2016) haben nun eine Meta-Analyse von 30 Studien mit 2972 erwachsenen Patienten zu Pro- und Synbiotika durchgeführt. Im Ergebnis führte die Gabe von Pro- und Synbiotika zu einem 20% geringeren Risiko für Infektionen und zu 26% weniger Ventilator-assoziierten Infektionen. Es konnte kein Effekt auf die Mortalität auf Intensivstation, Länge der Verweildauer oder Diarrhoen festgestellt werden. Eine Subanalyse ermittelte einen größeren Effekt, wenn Probiotika alleine statt in Kombination mit Synbiotika gegeben wurden. **Kommentar:** *Die Autoren fanden allerdings auch eine erhebliche und damit bedenkliche Unterschiedlichkeit zwischen den Studien heraus, ebenso gibt es Hinweise auf unveröffentlichte Studien, mit denen eine weitere Meta-Analyse ggf. zu anderen Ergebnissen führen könnte. Die Schlussfolgerungen sind von daher mit Vorsicht zu interpretieren. Probiotika können sinnvoll sein - wenn sie allerdings Infektionen vermeiden helfen, ohne die Verweildauer oder das Überleben zu verbessern, ist der Nutzen relativiert. Solange nicht mehr gute Studien hierzu durchgeführt werden, lässt sich*

*empfehlen, dass Probiotika im Einzelfall sicherlich sinnvoll und hilfreich sein können, aber (noch) nicht allgemein empfohlen werden sollten.*

Quelle: Manzanares W, Lemieux M, Langlois PL, Wischmeyer PE. Probiotic and synbiotic therapy in critical illness: a systematic review and meta-analysis. Crit Care. 2016 Aug 19;19:262.

## Gabe von Benzodiazepinen und Entwicklung von Delirien bei kritisch kranken Kindern

Delirium ist, wie auch bei Erwachsenen, bei kritisch kranken Kindern auf einer Intensivstation präsent. In einer prospektiven Studie mit n= 300 Kindern (durchschnittliches Alter = 20 Monate) von Smith et al. (2017) hatten 44% der untersuchten Kinder bei ihrem Aufenthalt für mindesten 1 Tag ein Delir. Ein Delir bei diesen Kindern war mit einem signifikant verlängerten Intensivaufenthalt assoziiert (p = 0.051). Nachgewiesene Risikofaktoren für das Triggern eines Delirs lagen bei erhöhter Gabe eines Benzodiazepins, der Peak war bei 1,8mg/kg (p = 0.005), junges Alter (p= 0,005) sowie Schwere der Erkrankung (p=0,007). Die Forscher empfehlen weiterführende Studien mit einem evidenzbasierten Algorithmus, um iatrogen steuerbare Risikofaktoren wie die Dosierungsmenge von Benzodiazepinen zu reduzieren. **Kommentar:** *Wie auch in der Intensivmedizin- und pflege von Erwachsenen ist in der Therapie von Kindern das Wissen um die Wichtigkeit des Themas „Delir“, dem Erkennen und dem Einleiten präventiver sowie Therapiemaßnahmen extrem wichtig. Im deutschsprachigen Delir- Netzwerk, erreichbar unter: <http://www.delir-netzwerk.de/> sind auch Pädiater vertreten, die Fragen aus der Praxis beantworten können. (SK)*

Quelle: Smith, H. A., Gangopadhyay, M., Goben, C. M., Jacobowski, N. L., Chestnut, M. H., Thompson, J. L., Fuchs, D. C. (2017). Delirium and Benzodiazepines Associated With Prolonged ICU Stay in Critically Ill Infants and Young Children. Critical Care Medicine. 45(9), 1427-1435.

## Weltweite Implementierung des abcdef-Maßnahmenbündels?

Als state of the art im Intensivbereich gelten heute der tägliche koordinierte Aufwach- und Spontanatmungsversuche (abgekürzt „abc“), Delirscreening („d“), frühe Mobilisierung („e“) und Familienintegration („f“), zusammen abcdef-Bündel. Morandi et al. (2017) haben eine weltweite online-Umfrage zur Implementierung des abcdef-Bündels durchgeführt. An der Umfrage haben 1521 Personen aus 47 Ländern teilgenommen. Im allgemeinen Ergebnis gaben an: 83% erfassen Schmerz, 66% führen einen täglichen Aufwachversuch durch, 67% einen täglichen Spontanatmungsversuch, 89% nutzen Sedierungsscores, 70% untersuchen täglich Delir, aber nur 42% nutzen dazu validierte Scores, 69% nutzen Frühmobilisierung, aber 69% hatten kein Mobilitätsteam, 36% untersuchen die auf der Intensivstation erworbene Schwäche (ICUAW), und 67% integrierten Angehörige aktiv in die Arbeit und 35% waren 24h am Tag offen für den Besuch von Familien. **Kommentar:** *Natürlich gibt die Umfrage von Morandi nur einen ganz oberflächlichen Überblick über die Prozesse auf sehr verschiedenen Intensivstationen, dennoch handelt es sich um eine interessante Arbeit: u.a. gaben ein Drittel der Kollegen aus Asien und Ozeanien an, Ohrstöpsel zur Schlafhygiene zu verwenden, aber nur jeder zehnte in Europa und ebenso involvieren 3 von 4 fernöstlichen Kollegen Familienangehörige ins Delirmanagement, aber nur jeder zweite in Europa. Die Unterschiede sind sicherlich anderen kulturellen und sozialen Bedingungen geschuldet, regen aber dennoch zur Reflexion an: könnte das Eine oder Andere nicht auch mehr bei uns möglich sein?*

Quelle: Morandi A, Piva S, Ely EW, et al.. Worldwide Survey of the „Assessing Pain, Both Spontaneous Awakening and Breathing Trials, Choice of Drugs, Delirium Monitoring/Management, Early Exercise/Mobility, and Family Empowerment“ (ABCDE) Bundle. Crit Care Med. 2017 Aug 3. doi: 10.1097/CCM.0000000000002640

## In eigener Sache:

- 13. September 14-17.00 Uhr: Das 8. kleine Intensivpflegesymposium in Lübeck- Save the date

- Sie haben eine pflegerische Frage?

Denken Sie als Mitarbeiter des UKSH an Ihren kostenlosen Zugang für das CNE Fortbildungsprogramm für den Pflege- und Funktionsdienst und der umfangreichen, deutschsprachige Wissensdatenbank des Thieme Verlages. Anmelden → Thema eingeben → Antwort(en) finden...

<https://cne.thieme.de/cne-webapp/p/home>